

Problemschach für Tiger

Württembergs Ergänzung der mpk-Blätter

Nr. 31

SVW-Nr. 101

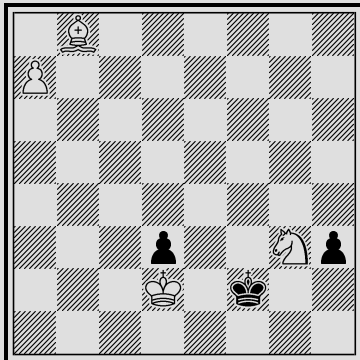
Dezember 2020



Preisbericht zum 9. Problemschach-Wettbewerb des SVW

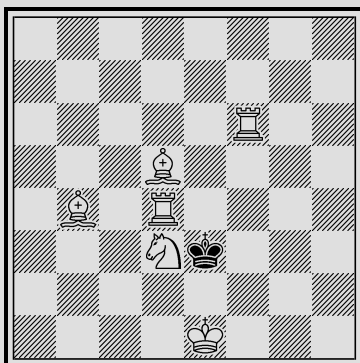
Etwas früher als üblich kann ich das Ergebnis des diesjährigen Wettbewerbs verkünden. Die eigentlich für Dezember versprochene kleine Auswahl von Aufgaben aus meinen Problemschach-Beiträgen 1 bis 100 verschiebt sich dadurch auf Februar (SVW-Nr. 102).

Tiger-Test 1



Matt in drei Zügen.

Tiger-Test 2



Matt in zwei Zügen. Was passiert, wenn man das Brett dreht?

→ *Lösungen* auf Seite 4

"Ist eine neu erwandelte Dame denn stark genug, um so schnell ein Matt zu erzielen?" fragt der **Schwarzwälder Bote** vom 10. Oktober beim ersten **Tiger-Test** bewusst irreführend. Am gleichen Tag wirft die **Stuttgarter Zeitung** zum zweiten Test die Frage auf: "Was um alles in der Welt soll sich in einer bauernlosen Stellung – zumal ohne Rochademöglichkeit – durch eine Drehung ändern?"

→ *Lösungen der beiden Tiger-Tests* auf Seite 4

Beim **9. Problemschach-Wettbewerb des SVW** sollte eine Partie *CarCar* (**Caruana – Carlsen, Sao Paulo 2012**) möglichst stark so "gekürzt" werden, dass noch die gleichen 60 Felder "besucht" werden. Die vollständigen Wettbewerbs-Regeln und eine Einführung in die Aufgabenstellung finden Sie in *Problemschach für Tiger Nr. 28*, erhältlich über den **mpk** [mpk-blaetter.hpage.com/] und im **Retroblog von Thomas Brand** [www.thbrand.de/2020/05/12/].

Sorgfalt und Fleiß, um das Partiegeschehen aus verschiedenen Blickwinkeln zu durchleuchten, sind diesmal besonders wichtig. Am gründlichsten und weitgehendsten betreibt dies **Martin Hintz** (Pinneberg) (**1. Preis**, 100 €). Er weist nach, dass seine Partie **[H]** im Sinne des Wettbewerbes unschlagbar ist. **Georg Braun** (Bebenhausen) (**2. Preis**, 80 €) beschränkt seine theoretischen Betrachtungen auf die Partielänge. Dadurch schafft er mit seiner Partie **[B]** zwar ebenfalls die Minimallänge (**33 Züge**), den Besuch des 59ten Feldes (sekundäres Kriterium) aber erst einige Züge später als in **[H]**. **Ralf Krätschmer** (Neckargemünd) (**3. Preis**, 70 €) kosteten drei kleine Nachlässigkeiten in seiner Partie **[K]**

jeweils einen Zug. Jugendliche Teilnehmer gibt es nicht. Immerhin zählt der Zweitplatzierte aber noch zur U27. Ich hoffe das ist Ansporn für andere.

→ *Die drei Partien – Gemeinsamkeiten und Besonderheiten* auf Seite 2

→ *Theorie – Vorüberlegungen und Beweisskizzen* auf Seite 3

Die drei Parteien – Gemeinsamkeiten und Besonderheiten

In der Notation grau hinterlegt sind 21 schwarze und 12 weiße Züge, die in **korrekten** Einsendungen vorkommen müssen; sowie weitere 10 schwarze und 6 weiße Züge, die zwingend in einer **kürzesten** Partie (33 Züge) enthalten sind. Die 10 schwarzen Züge sind auch in [K] enthalten, weil keine ihrer Aufgaben von den drei **unnötigen** schwarzen Zügen in [K] übernommen werden. In kürzesten Partien ist einer der zwei verbleibenden schwarzen Züge **Sc6-a5** oder **Sc6-e7**, der andere **Td8-f8**, **Se7-f5** oder **Se7-g6**. Auch in [K] besteht diese Wahlmöglichkeit. In [H] und [B] hervorgehoben sind zudem die 10 schwarzen Züge, die in kürzesten Partien zwingend zum **Erstbesuch** eines Feldes führen.

	Hintz, [H]		Braun, [B]		Krätschmer, [K]	
1	e2-e4	d7-d5	e2-e4	e7-e6	e2-e4	e7-e6
2	Dd1-g4	Lc8-d7	Dd1-g4	Lf8-b4	d2-d4	d7-d5
3	d2-d4	Ld7-a4	Sb1-c3	d7-d5	Sb1-c3	Lf8-b4
4	Lc1-e3	e7-e6	d2-d4	c7-c5	e4-e5	c7-c5
5	Le3-g5	Lf8-b4+	Lc1-e3	g7-g5	a2-a3	Lb4xc3+
6	Sb1-c3	a7-a5	Le3xg5	Sb8-c6	b2xc3	Sg8-e7
7	Lg5-h4	c7-c5	Lg5-h4	a7-a5	Sg1-f3	g7-g5
8	Lh4xd8	Sb8-c6	Lh4xd8	Lc8-d7	Sf3xg5	f7-f5
9	Ld8xa5	Sc6xa5	Ld8xa5	Sc6xa5	e5xf6	Se7-f5
10	Sg1-f3	0-0-0	Lf1-d3	Ld7-a4	Lf1-d3	Lc8-d7
11	Lf1-d3	Td8-f8	Sg1-f3	0-0-0	0-0	Ld7-a4
12	0-0	h7-h6	0-0	Sg8-e7	Tf1-e1	h7-h6
13	e4-e5	g7-g5	h2-h4	h7-h6	Te1-e3	Sf5xe3
14	a2-a3	f7-f5	e4-e5	Th8-f8	Lc1xe3	Th8-f8
15	e5xf6	Tf8xf6	Kg1-h2	f7-f5	Dd1-g4	Tf8xf6
16	Tf1-e1	Tf6-f5	e5xf6	Tf8xf6	h2-h4	Tf6-f5
17	Ta1-a2	Tf5-f7	Tf1-e1	Tf6-f5	Kg1-h2	Tf5-f7
18	Te1-a1	Tf7-h7	a2-a3	Tf5-f7	f2-f3	Tf7-h7
19	h2-h4	Th7-d7	Ta1-a2	Tf7-h7	Kh2-g3	Th7-d7
20	h4-h5	Td7-d6	Te1-a1	La4-e8	Kg3-f2	Sb8-c6
21	Kg1-h2	Td6-b6	Kh2-g3	Le8-h5	f3-f4	Td7-d6
22	a3xb4	Tb6xb4	Ta1-b1	Lh5-g6	g2-g3	Sc6-e7
23	Kh2-g3	Tb4xb2	Tb1-h1	Lg6-f5	Ta1-b1	Dd8-c7
24	Ta1-b1	c5-c4	Sf3-d2	Lf5-e4	Tb1-h1	0-0-0
25	Tb1-h1	Tb2xc2	a3xb4	Le4xg2	Th1-b1	La4-e8
26	Sf3-d2	Sg8-e7	f2-f3	c5-c4	Tb1-e1	Le8-h5
27	f2-f3	Th8-f8	Kg3-f2	Se7-g6	Te1-b1	Lh5-g6
28	Kg3-f2	La4-e8	Dg4-h3	Th7-d7	Tb1-e1	Lg6-f5
29	Ld3-e2	Le8xh5	Dh3-h2	Td7-d6	Te1-a1	Lf5-e4
30	Dg4-h3	Lh5-g6	Sd2-f1	Td6-b6	Ta1-a2	Le4-g2
31	Dh3-h2	Lg6-f5	Sf1-e3	Tb6xb4	Ta2-b2	c5-c4
32	Sd2-f1	Lf5-e4	Ld3-e2	Tb4xb2	Tb2-b1	a7-a5
33	f3-f4	Le4xg2	h4-h5	Tb2xc2	Tb1-b6	Td6xb6
34					Dg4-h3	Tb6-b4
35					Dh3-h2	Tb4-b2
36					Ld3-e2	Tb2xc2

In [K] ist **5... Lb4xc3+?** unnötig, weil Weiß den Läufer auf b4 schlagen kann und in 33-zügigen Partien sogar muss. **23... Dd8-c7?** sieht gut aus, weil es d8 für die 0-0-0 räumt und c7 besucht. Beides muss in kürzesten Partien indes der wLc1 übernehmen (wLe3-g5-h4-d8-a5). Schließlich kann bzw. muss auch die Räumung von f5 mittels **13... Sf5xe3?** durch Schlagen des Störenfriedes ersetzt werden (wLe2-h5-g4-f3-g4-f5). Weiß hat dazu genügend Zeit.

[B] hat die optimale Länge, also geht es um die Zügezahl bis zum 59. Besuch. Nach **12... Sg8-e7?** erfordert das noch nötige Th7-d7 einen weiteren Springerzug (**Se7-f5** oder **Se7-g6**). Zuvor muss der La4 mindestens bis f5 ziehen. Letztlich ist dann der **59. Besuch** erst **im 64. Zug** möglich. Hingegen würde etwa **12... Td8-f8** 13.e4-e5 h7-h6 zur Partie [H] ohne den Bauern sBg5 überleiten und ein Weiterspielen wie dort ermöglichen.

[H] ist nach den Wettbewerbsregeln unschlagbar. 60 Besuche schaffen die besten Partien (wie [H] und [B]) in 33 Zügen. Die besten unter diesen erledigen 59 Besuche (wie [H]) in 27.5 Zügen. In der nächsten, dritten Stufe sind ebenfalls die 27 Züge von [H] das Optimum. Das setzt sich so bis zur finalen sechzigsten Stufe fort. Bei jeder Verfeinerung hält [H] erneut den Bestwert. – Die beiden größten Hürden befinden sich jedoch bereits in der zweiten Stufe (59 Besuche). Die von f8 nach c2 führende Reise eines schwarzen Turmes macht kontraintuitiv nicht der Königsturm, der ohnehin nach f8 muss, sondern der extra anreisende Damenturm (**Td8-f8**). (**Se7-f5** oder **Se7-g6** funktionieren deshalb nicht.) Die zweite raffinierte Feinheit ist **20.h4-h5!**, ohne den die 59 Besuche erst mit 29... Le8xh5 erreicht würden.

Die Aufgabenstellung und die Bewertungskriterien haben sich als sehr ergiebig erwiesen. Die Ursachen für die um Faktoren niedrigste Beteiligung seit Anbeginn der Wettbewerbe werde ich noch genauer ergründen müssen. Außer frühen, später verbesserten Partien der drei Preisträger gab

es keine weiteren Einsendungen. Gleichwohl sind alle drei Auszeichnungen verdient. (Als grobe Schätzung – vor detaillierten Untersuchungen – vermutete ich knapp unter 40 Züge als für den Sieg ausreichend.)

Theorie – Vorüberlegungen und Beweisskizzen

Eine systematische Vorgehensweise zum Finden einer guten Partie **P** ist diesmal relativ einfach, dafür aber etwas aufwändig. Um tabellarische Darstellungen gewisser Eigenheiten der Partie *CarCar* kommt man wohl nicht herum. Die wertvollste Vorarbeit für mich war das Erstellen einer **Besuchsliste** $b(f)$ für jedes Feld f . Für $c2$ sind dort die Besuche $82s$ (82ter Zug von Schwarz in *CarCar*), $88s$ und $90w$ registriert, wofür ich hier $b(c2) = \langle 82s, 88s, 90w \rangle$ schreibe – oder unter Ergänzung des jeweiligen Zuges $b(c2) = \langle 82sTb2c2, 88sBc3c2, 90wKd2c2 \rangle$. In einer zweiten Tabelle habe ich zu jedem Stein s die von ihm nacheinander betretenen Felder $p(s)$ (seinen **Pfad**) notiert.

Der $wBc2$ zieht gar nicht. Der erste Besuch von $c2$ in **P** muss daher schlagend erfolgen, was von den Zügen aus $b(c2)$ nur $82sTb2c2$ leisten kann. Solche **Erstbesucher** müssen zwingend in **P** vorkommen. Wie kommt der sT nach $b2$? Die Pfade $p(sTa8) = d8-f8-f6-f5-f7-h7-d7-d6-b6-a6-b6-a6-b6-b4-b2-c2-d2-d8$ und $p(sTh8) = f8-e8-c8-c6-b6$ zeigen, dass der sT nur von $b4$ kommen kann und davor von $b6$. Dorthin kam er von $a6$, $c6$ oder $d6$. Gesichert ist, dass $sTb6-b4-b2-c2$ (eventuell mit Unterbrechungen) in **P** vorkommt. Offen bleibt, wie der Turm nach $b6$ kommt: $sTa8/h8-??-b6$. Wegen $b(g8) = \langle 27sTh8f8 \rangle$ kommt $sTh8-f8$ in **P** vor; und auf $g8$ kann nicht geschlagen werden. Der $sSg8$ muss vor dem Turmzug räumen; aus $p(sSg8) = e7-g6-e7-f5$ und $p(sSb8) = c6-a5-c6-e7-f5-g7-f5-e3$ ist abzulesen, dass nur $sSg8-e7$ geht. $b(f8) = \langle 19s, 27s \rangle$ beweist, dass der $sLf8$ auf $f8$ nicht geschlagen wird und $p(sLf8) = b4-c3$, dass die Räumung von $f8$ durch $sLf8-b4$ geschieht. Zuvor muss noch der $sBe7$ weg, wegen $b(e7) = \langle 3s, 6s, 14s, 20s, 45s, 86wLh4d8 \rangle$ nicht durch Schlagen, sondern ($p(sBe7) = e6$) mittels $sBe7-e6$. Insgesamt sind 7 schwarze Züge in **P** belegt: $sTb6-b4-b2-c2$, $sTh8-f8$, $sSg8-e7$, $sLf8-b4$, $sBe7-e6$. Mit dieser Methode fortfahrend fand ich **21 schwarze** und **12 weiße** Züge, die in **allen** korrekten Partien vorkommen sowie **8 schwarze Erstbesucher** (\rightarrow **Partien** auf Seite 2). Insbesondere ergibt sich $sTf8-f6-f5-f7-h7$.

Weitere 5 schwarze Züge sind belegbar, können aber (zumindest noch) nicht benannt werden: ≥ 1 für den Besuch von $a6$ ($b(a6) = \langle 52sTb6a6, 63sTb6a6, 66sBa7a5 \rangle$); ≥ 3 für die Anreise eines sT nach $b6$; ≥ 1 , weil bei der kürzesten Anreise nach $b6$ der $sSe7$ im Wege steht. Entweder der $sSe7$ muss wegziehen oder die Anreise verlängert sich.

Wegen $b(g2) = \langle 67sLe4g2, 80sKh2g2 \rangle$ kommen für den Besuch von $c2$ nur der sK und der $sLc8$ infrage. Die Pfade $p(sKe8) = c8-b8-c7-b6-a5-b6-c7-d7-e8-f7-g6-f7-g6-f5-e4-f3-f2-f3-f2-g1-h2-g2$ und $p(sLc8) = d7-a4-e8-h5-g6-f5-e4-g2-e4$ belegen, dass die Wanderung nach $g2$ beim König nach der einleitenden, schon gezählten Rochade noch 13 Züge dauert ($sKc8-b8-c7-d7-e8-f7-g6-f5-e4-f3-f2-g1-h2-g2$), beim $sLc8$ nach dem schon gezählten $sLc8-d7-a4$ nur **6 Züge** ($sLa4-e8-h5-g6-g5-e4-g2$). Eine maximal **33-zügige** Partie ist folglich allenfalls mit dem Läuferbesuch zu schaffen. Aus den zeitlichen Abhängigkeiten zwischen den dann vorkommenden Zügen $0-0-0$, $Sb8-c6$ und $La4-e8$ folgt, dass der Springer **nochmals** ziehen muss. Die weiter oben angegebenen Springer-Pfade $p(sSb8)$ und $p(sSg8)$ lassen nur die Möglichkeiten $sSc6-e7$ und $sSc6-a5$ zu. $21+5+6+1=33$. Die Notwendigkeit von **33 schwarzen Zügen** in **P** ist damit **nachgewiesen**, $21+6=27$ sind konkret benannt. Durch weitere, ähnliche Überlegungen können insgesamt **31 schwarze** (davon **10 Erstbesucher**) und **18 weiße** Züge vollständig angegeben werden (\rightarrow **Partien** auf Seite 2). Für die beiden verbleibenden schwarzen Züge gibt es **zwei** bzw. **drei** Optionen.

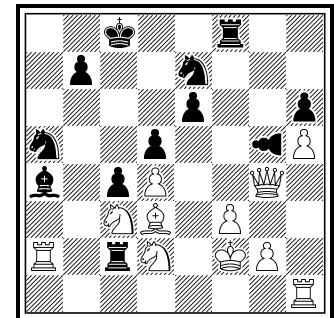
$a \blacktriangleright b$ (a vor b) bedeutet, dass nach den von mir bis hierher registrierten Abhängigkeiten hinsichtlich Zugreihenfolge der Zug a früher als b erfolgen muss. a ist **Vorfahr** von b , b **Nachkomme** von a . $a \blacksquare$ drückt aus, dass a keine Nachkommen hat. Da wir uns jetzt für die Phase ab dem 59. Besuch interessieren, können wir Züge mit zwei Erstbesuchern als Nachkommen aus den Abhängigkeiten entfernen. Es verbleiben: $sBc7-c5 \blacktriangleright sBc5-c4 \blacksquare$; $sBa7-a5 \blacksquare$; $[[sBe7-e6 \blacktriangleright sLf8-b4], sSg8-e7] \blacktriangleright sTh8-f8 \blacksquare$; $sTb4-b2 \blacktriangleright sTb2-c2 \blacksquare$; $[sLd7-a4, s0-0-0] \blacktriangleright sLa4-e8-h5-g6-f5-e4 \blacktriangleright sLe4-g2 \blacksquare$. Mit einem der 5 abschließenden Züge einer Kette endet die Partie.

Bei 33... sBa7-a5 oder 33... sTb2-c2 müsste Schwarz im 32. Zug ebenfalls einen Erstbesucher wählen. Im Falle von 33... sBc5-c4 müsste der 59. Besuch spätestens im 31. Zug geschehen. Bei 33... Th8-f8 hätte Schwarz zuvor drei Züge, die nicht zwingend ein neues Feld besuchen. Spätestens im 29. Zug ist es aber soweit. Bei **33... Le4-g2** hat Schwarz zuvor 5 Züge, die keine Erstbesucher sind. Der Besuch des 59. Feldes schon im 27. Zug scheint erreichbar. Allerdings muss, damit h5 nicht durch 29... Le8-h5 erstmals besucht wird, Weiß h5 schon vorher besuchen; und damit 28... La4-e8 nicht als Erster e8 besucht, muss Schwarz **sTd8-h8** (und nicht **sSe7-f6** oder **sSe7-g6**) wählen. Dem zweiten sS ist dadurch e7 verwehrt, er muss **sSc6-a5** ziehen (und nicht **sSc6-e7**). Auch hinsichtlich weißer Züge gibt es zusätzliche Erkenntnisse. Insgesamt ergibt sich:

Kürzeste, also 33-zügige Partien können die ersten 59 Besuche frühestens im 28ten weißen Zug erledigen. Bei Partien, die das schaffen, sind alle schwarzen Züge und die weißen bis inklusive des 28ten festgelegt. Zugumstellungen sind möglich. Soweit meine Untersuchungen.

Martin Hintz kommt jetzt erst richtig in Fahrt. Zunächst begründet er, dass nach 28.~ die rechts gezeigte Stellung (mit einem optionalen sBg5) entsteht. Von dort hangelt es sich "schrittweise rückwärts durch die Partie P bis zur Partieanfangsstellung". Dabei nutzt er die verbliebenen Freiheiten in der Zugreihenfolge, um nacheinander die Besuche von 58, 57, 56, ... Feldern so früh wie möglich zu legen. Seine "Anmerkungen" zum Wettbewerb sind auch geeignet, um einzelne, bei mir übersprungene oder unklar gebliebene Punkte nachzulesen [https://www.thbrand.de/downloads/9SVW_Wettbewerb_Hintz.pdf]. Im umfangreichen Anhang finden Sie etwa die Antwort auf die Frage "Was wäre, wenn Carlsen einen Zug früher aufgegeben hätte?".

59. Besuch nach 28.~

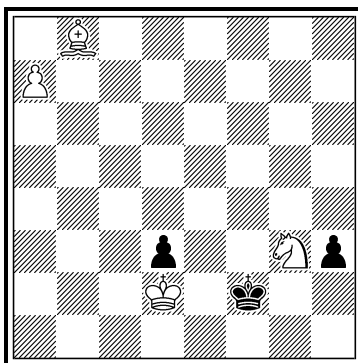


♣ = optional (11+12)

Lösungen der beiden Tiger-Tests

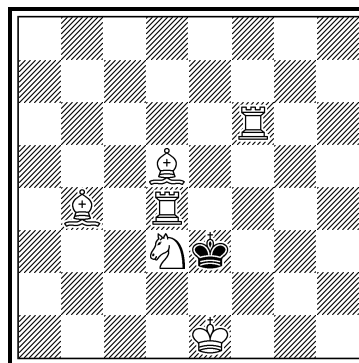
Zur Lösung des **Tiger-Tests 1** (linkes Diagramm, #3) hat das Wort der Schwarzwälder Bote vom 17. Oktober: "Die neue Dame wäre nicht nur stark genug, sie wäre sogar viel zu stark! Warum wird klar, wenn wir es erst mit der bescheideneren Umwandlung in einen Läufer versuchen: **1.a8=L!** Zugzwang! **1... Kg1 2.La7+ Kh2 3.Sf1 matt** - ein wunderbares Mattbild, aber das wäre doch auch mit einer Dame auf a8 gegangen!? **1... h2 2.Lh1!!** So: Eine Dame würde hier jetzt patt setzen, was man nicht unbedingt voraussieht. **2... Kg1 3.La7 matt** - noch ein wunderbares Mattbild! Der harmlos dreinschauende Randbauer wird auf h3 wie auf h2 seinem König zum Verhängnis."

H. A. Melvin
Stratford Express 1946



Matt in **3** Zügen (4+3)

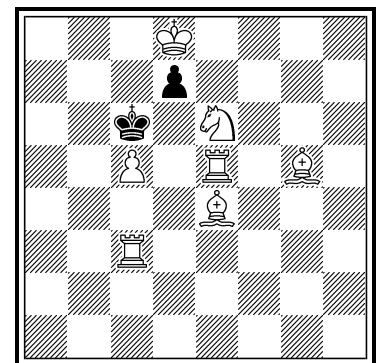
Werner Keym
Stuttgarter Zeitung 2020



Matt in **2** Zügen (6+1)

- a) Diagramm
- b) um 180° gedreht

Werner Keym
zur Korrektheit von b)



zu b) führt 1... d5 (7+2)
2.cxd6 e.p. Kxd6

Im mittleren Diagramm (**Tiger-Test 2, #2**) ist **a)** 1.Tc4? Kxd3 2.Tf3# illegal, weil Schwarz zuletzt nicht gezogen haben kann. Nach den Problemschach-Konventionen ist deshalb automatisch Schwarz am Zug und zu **0... Kxd4** gezwungen. **1.Sf4!** (wieder Zugzwang) und nun **1... Ke3 2.Lc5#** oder **1... Ke5 2.Lc3#**. Verblüffend, obwohl [StZ] "ein altbekannter Retro-Hut": In der gedrehten Stellung hat Schwarz einen letzten Zug (Kc6xd6), wie das rechte Diagramm belegt. In **b)** geht, was in a) nicht erlaubt war: **1.Tf5 Kxe6 2.Tc6#**.